

„Barmherzigkeit hat ein Gesicht“

Msgr. Dr. Bernhard Kirchgessner: Bildbetrachtungen zu den Festen des Kirchenjahres



Einer der ersten, denen Msgr. Dr. Bernhard Kirchgessner sein Buch vorstellte, war Bischof Dr. Stefan Oster SDB.

Foto: pbb

PASSAU. In den Augen liegt eine tiefe Melancholie, der Blick ist leicht nach unten gerichtet, auf etwas, das der Betrachter nicht sehen kann. Braune Striche auf gelbem Grund, Umrisse nur, aber unverkennbare: Es ist ein Gesicht, das anzieht, eines gleichzeitig, das die meisten Menschen unter Tausenden sofort zuordnen könnten, und das, obwohl keiner von ihnen den Mann, der da dargestellt ist, je selbst gesehen hat. Jesus selbst schaut den Betrachter vom Cover des neuen Buches aus der Feder von Msgr. Dr. Bernhard Kirchgessner an, ganz Mensch, ganz Gott, ganz Fleisch gewordene Barmherzigkeit. „Barmherzigkeit hat ein Gesicht“ – so auch der Titel der Publikation, eine Zusammenstellung von Bildbetrachtungen zu den verschiedenen Festen im Kirchenjahr.

„Barmherzigkeit, wie ein roter Faden zieht sich das Thema durch die Kapitel – dabei war das zunächst gar nicht das Thema, um das es mir ging“, beschreibt Kirchgessner das Werk. Die Anfänge des Projekts waren ganz andere: „Für das Bistumsblatt und auch für das Straubinger Tagblatt habe ich immer wieder Betrachtungen zu verschiedenen Kirchenfesten geschrieben, Gedanken, die den Lesern die spirituelle Dimension der einzelnen Festtage erschließen sollten. Schon lange hatte ich die Idee, die vielen kleineren Texte, die auf diese Weise entstanden sind, zusammenzuführen zu einer größeren Publikation.“

Doch nicht jede Idee lässt sich gleich umsetzen. „Der Gedanke hat mich immer wieder bewegt. Und trotzdem kam ich lange auf keinen ‚grünen Zweig‘, kein stimmiges Konzept. Manche Dinge müssen einfach reifen, da ist der Zeitpunkt wichtig.“

Die päpstliche Verkündigungsbulle zum außerordentlichen Heiligen Jahr der Barmherzigkeit schließlich war wie eine Initialzündung, die dem Werk seine Form gab: „Jede meiner Betrachtungen hängt sich an einem Kunstwerk auf: Bei den meisten handelt es sich um moderne Werke, einige stammen jedoch auch aus anderen Epochen. Doch ihnen allen ist etwas gemeinsam: Sie zeigen verschiedene Facetten der göttlichen Barmherzigkeit.“

Jesus als das barmherzige Angesicht des Vaters – das ist das Thema des Buches. In seinem Vorwort spezifiziert der Autor diesen Gedanken weiter: „Verstehe ich Papst Franziskus' Intention eines außerordentlichen Heiligen Jahres der Barmherzigkeit recht, dann möchte er uns darauf hinweisen, dass Barmherzigkeit ein ganz konkretes Gesicht hat, das Antlitz Jesu von Nazaret. In den vorliegenden, am Kirchenjahr orientierten Predigtmeditationen schaut uns dieses Antlitz der Barmherzigkeit einmal mit den Augen eines Kindes aus der Krippe, ein

andermal vom Kreuz herab und dann wieder aus der Fülle des dreieinen Gottes mit verklärtem Blick an. Für kurze Momente im Jahreslauf wird jener Schleier gelüftet, der, Thomas von Aquin zufolge, im Lichte Gottes einst ganz fallen wird.“

Gott begegnen – das erfordert ein Sich-Einlassen, und so ist die Publikation kein Buch geworden, das sich einem beim kurzen Durchblättern erschließt: So empfiehlt auch Kirchgessner selbst, die Betrachtungen „wie Canapes in Maßen“ und „mit der nötigen Ruhe“ zu genießen – und er tut gut daran. Denn nur dem aufmerksamen Betrachter erschließt

sich die wahre Tiefe. Pinselführung und Erzählmodus, Gedankenführung und Bildkomposition, Farbwahl und Wortsemantik – alles ist verwoben zu einem großen Ganzen, einem Kunstwerk für sich, einem Schlüssel gewissermaßen, der dem, der ihn langsam im Schloss dreht, neue Perspektiven auf den Glauben aufzuschließen vermag. Dabei mag es durchaus vorkommen, dass einmal mehr das Kunstwerk, ein andermal aber mehr der Text anzusprechen vermag, und manchmal vielleicht auch beide gleichermaßen. Doch: Wovon auch immer der Betrachter sich im Einzelnen angezogen fühlt, immer führt ihn das Schauen und Betrachten, das Reflektieren und

Verknüpfen letztlich zum gleichen Ziel: Nämlich ein Stück weiter hinein in die – manchmal verborgene – Schönheit des Glaubens. Wort und Bild sind dabei letztlich nur zwei Seiten einer Medaille, zwei Seiten, die sich in diesem Fall auf wunderbare Weise ergänzen.

Kirchgessner blickt dabei nicht nur auf die Hauptfeste im Kirchenjahr, neben Weihnachten, Ostern und Pfingsten geht er auch ein auf Tage, die im Leben von vielen Gläubigen nur noch eine untergeordnete Rolle spielen: Epiphanie, Darstellung des Herrn und Verklärung des Herrn zum Beispiel. Immer geht es dabei um die Kunst, immer aber auch um den Menschen, um den, der Gott anschaut, wenn auch nur stückweise, um den, der aber seinerseits ganz von IHM angeschaut, in seinem Innersten erkannt wird.

„Barmherzigkeit hat ein Gesicht“ ist ein Buch, das den Leser auf sehr individuelle Weise anzusprechen vermag, vielleicht nicht zuletzt deswegen, weil es auch für den Autor ein sehr persönliches Buch, ja Glaubenszeugnis ist: „Die Antwort auf die Frage, wie ich spirituell ‚so ticke‘ – ich glaube, in diesem Buch findet sie sich auf vielfältige Weise“, ist Kirchgessner überzeugt. So ist der Weg durch die Seiten weit mehr als ein Gang durch das Kirchenjahr.

BARBARA OSDARTY ■

Zum Buch: Bernhard Kirchgessner, *Barmherzigkeit hat ein Gesicht*; Herder: 2016; gebundene Ausgabe 29,99 €

Barmherzigkeit – erst auf den zweiten Blick erwies sich das Thema als der „rote Faden“